

RHEIN & NECKAR

EINE RADREISE VOM SCHWIMMENDEN HOTEL AUS





Luftige Aussicht: Über den Dächern von Bad Wimpfen



Kurz und flach: Touren am Fluss



Stark und praktisch: Ladekran für die Leihräder

BURG AHOI!

Was haben Mark Twain, Kaiser Barbarossa und Götz von Berlichingen gemeinsam? Die uneingeschränkte Begeisterung für die Burgen und die Natur an den Flussbögen von Rhein und Neckar. Und auch wir teilen sie nach einer Tour mit Rad und Schiff.

Text / Fotos: Klaus Herzmann

9.30 Uhr: Gemütlich rollt der Zug in den Bahnhof von Bad Wimpfen ein. Wer sich der Stadt im Norden Baden-Württembergs auf Gleisen nähert, erkennt sie schon an ihrer Silhouette als außergewöhnlich. Aus vielen Türmchen und Giebeln hoch über dem Neckar speist sich ein mittelalterliches Flair. Die ehemals größte

stauische Kaiserpfalz nördlich der Alpen zählt zu den schönsten aus Holz gebauten Städten in Deutschland. Ein passender Einstieg in unsere organisierte Radtour durch die romantische deutsche Kulturlandschaft an Rhein und Neckar. Der vor uns liegende Wechsel aus kurzen Radetappen tagsüber und Übernachtungen auf dem Schiff lässt auf entspannte Tage hoffen – und das Gefühl während der sie-

benötigten Tour wird sich entsprechend eependeln.

An Bord

Fest vertäut liegt die MS Fluvius in der Strömung des Neckar. Ihr weißer Anstrich mit blauer Schrift verleiht ihr mediterranen Schick. Alles andere an ihr ist aber typisch Binnen-

schiff: 70 Meter lang, 5,60 Meter breit, Panoramalounge und Sonnendeck. Gerade hievt der Kapitän mit einem Bordkran einen überdimensional großen Fahrradständer mit unzähligen Rädern von Deck an Land. Letzter Check vom Fachmann. Hier noch etwas Luft rein, da ein Dreh mit dem Schraubenschlüssel – alles muss perfekt sein, bevor die Gruppe die blauen und grünen Räder besteigt. Aber das hat noch etwas Zeit, fahren werden wir erst morgen. Der Akzent des Kapitäns lässt indes auf eine niederländische Abstammung schließen. Ihn umgibt etwas Vertrauenerweckendes, jemand, dem man sich gerne für eine Woche anvertraut. Die Reisetasche wird zügig in der schnuckeligen Einzelkabine abgestellt. Damit sind die Formalitäten an Bord erledigt, die Neugier auf Bad Wimpfen reizt zum Landgang.

Frei von Gepäckballast geht es den steilen Anstieg hinauf in die Altstadt. Eine kleine Gruppe von Touristen schiebt sich durch die romantischen Kopfsteinpflastergassen.

Erkundungstour

Die einst von Stauferkaiser Friedrich Barbarossa gegründete Kaiserpfalz wartet mit einem bunten kulturellen Angebot auf. Bunt wie die Wahrzeichen der Stadt: Roter und Blauer Turm. In der Spitze des Blauen Turms hat Blanca Knobel ihre Dienstwohnung – 132 Stufen vom Bad Wimpfener Boden entfernt. Blanca Knobel ist eine der letzten Türmerinnen Deutschlands und sorgt für Ordnung in den Mauern der Touristenattraktion. Ausschau halten nach Bränden oder Feinden im Anmarsch, wie es ihre

mittelalterlichen Vorgänger taten, gehört nicht zu ihren Aufgaben. Sie kann den Blick ins Umland, den alte Reisebücher gerne als „kaiserlich“ und „majestätisch“ zitieren, einfach nur genießen. Bevor es wieder zurück an Bord geht, kehren wir noch zum Degustieren eines edlen Tropfens aus der Region in eine der urigen Weinschenken ein, von denen sich zahllose im Schatten des Turms finden.

Erste Kontakte

Auf dem Schiff haben sich derweil alle Teilnehmer zum Abendessen eingefunden. Der mir zugewiesene Tisch ist bereits teilbesetzt. Mit einem Paar aus Berlin. „Ich bin die Renate und das ist der Eckki“, werde ich herzlich begrüßt. Binnen Minuten hat man das Gefühl, sich



Freundlich: Geselligkeit ist bei Rad & Schiff Programm

schon eine kleine Ewigkeit zu kennen. Unkompliziertes Miteinander, so wie es sein sollte vor einer gemeinsamen Radtour. Dann stellt der Kapitän sich und seine Mitarbeiter vor, erklärt den Tagesablauf und spart nicht an kleinen Anekdoten vergangener Schiffsreisen. Die Stimmung ist schon jetzt ausgezeichnet. Zu gutem Schluss begrüßt uns Hayo, unser Reiseleiter aus Hamburg. Er macht auf alles Wichtige der nächsten Zeit aufmerksam, auch darauf, dass jetzt das Abendessen serviert werden darf.

Gemeinsam auf der Burgenstraße

Nach dem Frühstück setzt sich die dreißigköpfige Truppe langsam in Bewegung. Der eine oder andere Sattel muss noch richtig eingestellt werden. Dann geht's endgültig los, Richtung Eberbach, direkt entlang des Neckars. Vorerst auf gut ausgebautem, asphaltiertem Radweg. Hier und dort ein Minianstieg, den alle prima meistern, Hayo immer vorne weg. Burg Guttenberg taucht zur Linken auf, gegenüber räkelt sich Schloss Horneck in der Morgensonne. Aufgereiht wie an einer Perlenkette ziehen die Burgen an uns vorbei. Ein besonderes Schmuckstück darunter ist die Burg Hornberg, in der sich Götz von Berliching

gen einst mit seinem berühmten, nicht unbedingt für Kinderrohren gedachten derben Zitat unsterblich machte. Schon die Burgen beschenken der Region einen hohen Erlebniswert; die grandiosen Aussichten im Naturpark Odenwald steigern ihn noch. Zur Mittagszeit kehren wir zum geselligen Teil in eine Gaststube ein. Am frühen Nachmittag

AUGEREIHT WIE AUF EINER PERLENSCHNUR ZIEHEN DIE BURGEN VORBEI – BESONDERS SCHÖN IST HORNBERG

kommen wir dann nach 40 Kilometern ans Tagesziel. Die einen zieht es sofort zu Kaffee und Kuchen in den Panoramasalon, andere wiederum bevorzugen einen Stadtbummel durch das schöne Eberbach. Die Zeit vergeht wie im Flug, genauso der darauffolgende Tag, der uns bei Sonnenschein ins charmante Hirschhorn trägt. Mit dem gleichnamigen Salz hat das Städtchen aber nichts gemein.

Das gemütliche Tempo, das entspannte Radeln über die guten Wege am Fluss, besonders aber die längeren Pausen lassen immer wieder genug Raum für Gespräche. So erfährt man, dass sich die Mitreisenden auch im Alter agil und fit halten und sich alljährlich zu Wandertouren, ausgedehnten Reisen und natürlich zum Radfahren im In- und Ausland treffen. Klara ist mit stolzen 82 Lebensjahren die älteste Teilnehmerin, klein von Statur, wuselig und mit sehr wachen Augen. Mir ist sie schon den ganzen Tag aufgefallen, immer vorne dabei. Bei kleinen Anstiegen geht sie auch schon mal aus dem Sattel, als wäre es das Selbstverständlichste auf der Welt. Und als sie neben mir ihr iPhone aus der Tasche kramt, mir zuzwinkert und sagt, sie würde ihrer Freundin eine SMS schicken, komme ich mir selbst antiquiert vor. Wir brechen auf, dem nächsten Ballungsraum mittelalterlicher Sehenswürdigkeiten entgegen.

Mark Twain am Neckar

„Deutschland ist im Sommer der Gipfel der Schönheit, aber niemand hat das höchste Ausmaß dieser sanften und friedvollen Schönheit begriffen, wirklich wahrgenommen und genossen, der nicht auf einem Floß den Neckar hinab gefahren ist.“ Das schrieb gegen Ende des 19.

Jahrhunderts Mark Twain, den wir als Autor von „Huckleberry Finn“ oder „Tom Sawyers Abenteuer“ kennen. Gemacht hat er die gepriesene Floßfahrt freilich nie. In seinem Buch „A tramp abroad“ beschreibt er sie aber derart lebhaft, dass man als Leser im Geiste mitfährt, mitfiebert – wenn beispielsweise ein Sturm aufkommt, der das Gefährt fast zerschmettert. Wahr ist nur, dass Twain das Neckartal ausgiebig bereist hat, zu Fuß, in der Kutsche, mit der Bahn und natürlich auch mit dem Neckardampfer. Er muss sehr angetan gewesen sein von dieser Gegend, denn er kam später auch mit seiner Frau und seinen Kindern wieder. Wir gelangen über die alte Brücke direkt an den Rand der Altstadt von Heidelberg, übrigens der touristisch am stärksten frequentierten Stadt in Deutschland. Wen wundert es da, dass man als Weltreisender aus Deutschland auf Heidelberg angesprochen wird, ganz egal auf welchem Kontinent man sich gerade aufhält. Unser Schiff hat kurz vor unserem Eintreffen festgemacht. Wir schlüpfen schnell ins Innere. Schon vernehmen wir das Prasseln dicker Regentropfen an Deck – Glück gehabt. Eine Stunde bleibt uns, bis Andreas, der Stadtführer, zum Rundgang bereitsteht. Unterhalb der Schlossruine, die schemenhaft im Dunst liegt, pilgern



Zeitlos: Lutherdenkmal in Worms

wir durch alte Gassen. Nach einem weiteren leckeren Abendmenü an Bord zieht es das fotografische Auge nochmals auf die andere Neckarseite. Angesichts der Kulisse von Heidelberg bei Nacht entsteht der Wunsch, hier und jetzt die Romantik neu zu entdecken. Weniger euphorisch und anfällig für die Idylle Heidelbergs zeigte sich der Schriftsteller Kurt Tuchols-

ky, der einst sarkastisch notierte: „Denn der schönste Platz, der hier auf Erden mein, das ist mein Heidelberg in Wien am Rhein“.

Vom Neckar an den Rhein

Gleich nachdem wir am Morgen unser schwimmendes Hotel verlassen haben, legt die MS Fluvius ab. Es geht nach Worms, für uns auf dem Landweg, für den Kapitän auf dem Wasser. Einige wenige aus der Reisegruppe genießen heute lieber die Aussicht vom Sonnendeck als in die Pedale zu treten. Der Großteil schwingt sich wieder tapfer in den Sattel. Heute steht die längste Tour der Woche auf dem Programm. Über Ladenburg und Mannheim in die Nibelungenstadt Worms am Rhein. Interessante Kilometer, bedenkt man, dass in Mannheim um 1817 Karl Drais das erste Zweirad zusammengebaut hat und damit die Grundlage für unsere heutigen High-Tech-Räder schuf. Auch die Gruppe hat sich inzwischen eine solide Fitnessgrundlage erarbeitet. Deutlich spürbar ist, dass der Radfahrerverband erheblich an Fahrt gewonnen hat. Auf den letzten flachen Flusskilometern nach Worms kommt wie jeden Tag ein reger Austausch untereinander in Gang. Man plaudert über die bereits gewon-



Bahnbrechende Erfindung: Gutenberg-Museum in Mainz (o. li.) · Hirschhorn: Farbenprächtiges am Neckar (o. re.) · Leidenschaft: Zusammen ists schöner radeln... (u.)



Erhaben: Pfalzgrafenstein bei Kaub (o.) - Ohne Limit: Alter schützt vorm Radfahren nicht (u. li.) - Wahrzeichen: Der Felsen der Loreley (u. re.)

nenen Eindrücke dieser Reise, über Fahrräder und Ausrüstung, darüber, wo es wohl als Nächstes hingeht. Bevor wir uns versehen, stehen wir mitten in der Lutherstadt. Hier, wo die Nibelungensage untrennbar mit der Stadt verbunden ist, wo Hagen einst den Schatz im Rhein versenkte.

Endspurt nach Koblenz

Der Planwagenfahrt von Nierstein in die hiesigen Weinberge folgt prompt eine ausgiebige Weinverkostung bis in die Nacht. Nicht ohne Grund sagt man den Rheinländern eine besondere Beziehung zum Feiern nach, besonders denen, die mit dem Weinbau ihre Brötchen verdienen. Es war klug vom Reiseveranstalter, am Tage darauf nur wenig „Strecke“ einzuplanen. Die übermüdeten Gesichter sprechen Bände. Gemessen an der gefühlten Fitness fliegen wir förmlich, begünstigt von leichtem Rückenwind, in die Domstadt Mainz. Der Küchenchef emp-

fängt uns dort auf dem Schiff überraschenderweise mit einer leckeren heißen Suppe, die wir alle dankbar annehmen. Künden doch die Temperaturen schon vom langsamen Nahen des Herbsts – oder liegt es an uns, dass wir „frieren auch im dicksten Rock“. Gestärkt und gewärmt erkunden wir Mainz. Obwohl so manche Reise mich schon in die Rheinstadt zog, gewinne ich ihr doch jedes Mal neue, schöne Perspektiven ab. Während für die Mitreisenden der tausendjährige Dom zum Pflichtprogramm gehört, zählt für mich das Johannes-Gutenberg-Museum zu den Höhepunkten der Stadt. Tags darauf verbinden wir mit den letzten Radkilometern auch die letzte Etappe unserer Tour. In Bingen gehen wir alle an Bord, die Sonne scheint. Alle Räder werden wieder mit dem Bordkran an Deck gehievt. Die letzten Kilometer nach Koblenz genießen wir so alle zusammen vom Schiff aus. Im Steilhang thront das Niederwalddenkmal, zeitlos steht der Binger Mäuseturm am Rhein, ebenso wie Pfalz-

grafenstein, das Wahrzeichen von Kaub. Einst wurden hier Zölle eingefordert; heute sind die Bauten so markante Wegweiser an Vater Rhein wie die weltberühmte Loreley, tausendfach in Öl gemalt, besungen und bedichtet, Inbegriff deutscher Rheinromantik und Teil des von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärten Mittelrheintals. Dazu gehören natürlich auch die Burgen, wie beim Start am Neckar wetteifern rechts- und linksrheinisch viele ehemalige Festen um die Aufmerksamkeit des Betrachters. Die „Ahs“ und „Ohs“ der Radfreunde reißen bis Koblenz nicht ab. Schon sehen wir das Deutsche Eck mit dem markanten Reiterdenkmal. Sicher fährt der Kapitän uns in die Mosel. Anlegen – angekommen. Überall in der Stadt lugen Kräne in den Himmel. Koblenz putzt sich heraus für die Bundesgartenschau 2011. Der Abschied fällt wirklich schwer, traurige Gesichter bleiben nicht aus. Aber wer hindert uns daran, wieder einmal eine gemeinsame Tour mit Schiff und Bike zu unternehmen?

RHEIN & NECKAR A-Z

ANREISE

Bahn: Wer sein eigenes Fahrrad mitbringt, erreicht den Bahnhof in Bad Wimpfen nur mit mehrmaligem Umsteigen z. B. aus Richtung Hamburg oder München. Ohne Fahrradmitnahme gibt es aus allen Himmelsrichtungen (Köln, Berlin, München) Verbindungen mit ICE und Nahverkehr mit einem Umstieg.

Flugzeug: Vom Flughafen Stuttgart sind es ca. 100 Kilometer, vom Flughafen Frankfurt ca. 130 Kilometer nach Bad Wimpfen, das über die Bahn mit den Flughäfen verbunden ist. Auch hier muss man bei Fahrradmitnahme mindestens zweimal umsteigen.

ROUTE

- 1. Tag: Individuelle Anreise und Einschiffung in Bad Wimpfen. Es werden an jedem Reisetag geführte Rundtouren mit Start und Ziel am Schiffsanleger angeboten.
- 2. Tag: Bad Wimpfen – Eberbach ca. 40 km
- 3. Tag: Eberbach – Heidelberg ca. 40 km
- 4. Tag: Heidelberg – Ladenburg – Worms ca. 55 km
- 5. Tag: Worms – Nierstein ca. 40 km
- 6. Tag: Nierstein – Mainz ca. 20 km
- 7. Tag: Mainz – Bingen – Koblenz ca. 35 km
- Gesamtstrecke ca. 230 km

SEHENSWERTES

- Bad Wimpfen:** Rathaus, Fachwerkhäuser, Kaiserpfalz
- Neckarmühlbach:** Burg Guttenberg
- Gundelsheim:** Schloss Horneck, Historische Kelter, Neckarstautufe
- Neckarzimmern:** Burg Hornberg
- Zwingenberg:** Zwingenburg
- Eberbach:** Die vier Stadttürme, Altes Badhaus, Burg Eberbach
- Hirschhorn:** Burg Hirschhorn, Marktkirche
- Neckarsteinach:** Vier Burgen: Vorder-, Mittel- und Hinterburg und Schadeck
- Heidelberg:** Altstadt, Verschiedene Museen, Heidelberger Schloss, Kornmarkt, Alte Universität
- Ladenburg:** Automuseum Carl Benz, Sebastiankapelle, Bischofshof, Altstadt
- Mannheim:** Kunsthalle Mannheim, Paradeplatz, Bretzenheim-Palais, Altes Rathaus, Wasserturm, Gruppello-Brunnen
- Worms:** Dom St. Peter, Wormser Wasserturm, Gerechtigkeitsbrunnen am Rathaus, Lutherdenkmal, Niebelungenbrücke-Museum



Anlaufstelle: MS Fluvius

- Nierstein:** Martinskirche, Marktplatz, Ortskern und Adelshöfe
- Mainz:** Gutenbergmuseum, Dom St. Martin, Kurfürstliches Schloss, Holzturm
- Rüdesheim:** Niederwalddenkmal, Altstadt
- Bingen:** Mäuseturm, Drususbrücke, Burg Klopp, Basilika St. Martin
- Kaup:** Pfalzgrafenstein
- St. Goar/St. Goarshausen:** Loreley
- Koblenz:** Deutsches Eck, Festung Ehrenbreitstein, Altstadt, Nachtführung mit dem „Koblenzer Original“ Manfred Gniffke

STRECKENCHARAKTER

Der Neckar- und der Rhein-Radweg sind sehr gut ausgebaut und mit jeweils einheitlichem Logo und in beiden Richtungen beschildert. Die Qualität der Radwege ist abwechslungsreich: gut ausgebaute Asphaltbahnen, geschotterte Streckenabschnitte, befestigte Waldwege, Landstraßen. Nur wenige Kilometer liegen an stärker befahrenen Verkehrsstraßen. Größtenteils handelt es sich auf der Route von Bad Wimpfen nach Koblenz um Flachetappen, lediglich an den ersten beiden Tagen ist die eine oder andere sehr kurze Steigung zu bewältigen.

LEISTUNGEN, AUSTRÜSTUNG

Die geführte Radtour an Rhein und Neckar wird in der Kategorie Schiff & Bike angeboten inklusive Halbpension, Übernachtung an Bord der MS Fluvius in Einzel- oder Doppelkabinen, ausgestattet mit TV, Dusche und WC (Einzelkabinenzuschlag). Der Veranstalter Eurobike bietet gute Unisex-Markenräder mit Sieben-Gang-Nabenschaltung und Freilauf in verschiedenen Rahmengrößen an, die für 50 Euro für die Dauer der Reise gemietet werden können. Lenker- und Satteltasche werden auf Wunsch von Eurobike am ersten Tag verteilt (leider nicht wasserdicht, eine zusätzliche Plastiktüte für Wertsachen ist daher empfehlenswert). Selbstverständlich kann die Tour auch mit dem eigenen Rad gefahren werden.

LITERATUR, REISEFÜHRER, KARTEN

- Bikeline Neckar-Radweg,** Esterbauer Verlag, ISBN 3-85000-026-0, 12,90 Euro, www.esterbauer.com
- Bikeline Rhein-Radweg 2,** Esterbauer Verlag, ISBN 3-85000-052-4, 12,40 Euro, www.esterbauer.com
- Bikeline Rhein-Radweg 3,** Esterbauer Verlag, ISBN 3-85000-001-7, 12,40 Euro, www.esterbauer.com

VERANSTALTER

Die Tour „Mit Rad und Schiff an Rhein und Neckar“ ist ein Angebot des Reiseveranstalters Eurobike-Austria, Mühlstraße 20, 5162 Obertrum, Österreich, Tel. +43-62 19-74 44, www.eurobike.at

| TOURCHARAKTER | | STRECKENFÜHRUNG | |
|---------------|-----|-----------------|-------|
| Luxus | ★★★ | Kultur | ★★★★★ |
| Familie | ★ | Natur | ★★★★ |
| Fitness | ★ | Wegequalität | ★★★★ |
| Abenteuer | ★ | Wegweisung | ★★★★★ |